

Lagebericht 2022 der Kreissparkasse Groß-Gerau

I.	RAHMENBEDINGUNGEN	2
1.	GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER SPARKASSE	2
2.	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN	3
2.1	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	3
2.2	WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN IN DER REGION.....	4
2.3	BRANCHENSITUATION	4
II.	WIRTSCHAFTSBERICHT	6
1.	GESCHÄFTSVERLAUF.....	6
1.1	FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	6
1.2	NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	8
2.	ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE.....	10
2.1	ERTRAGSLAGE.....	10
2.2	FINANZLAGE	13
2.3	VERMÖGENSLAGE	13
3.	GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE.....	14
III.	NACHTRAGSBERICHT	15
IV.	RISIKOBERICHT	15
1.	RISIKOMANAGEMENTZIELE UND -METHODEN	15
1.1	RISIKOMANAGEMENTZIELE.....	15
1.2	RISIKOMANAGEMENTMETHODEN.....	15
2.	RISIKOARTEN	17
2.1	ADRESSENRIKISKEN	17
2.2	MARKTPREISRIKISKEN.....	19
2.3	OPERATIONELLE RIKISKEN.....	21
2.4	LIQUIDITÄTSRIKISKEN.....	22
2.5	SONSTIGE RIKISKEN	23
3.	STRESSTESTS	23
3.1	AUßERGEWÖHNLICHE, ABER PLAUSIBEL MÖGLICHE STRESSTESTS	23
3.2	INVERSER STRESSTEST	24
4.	GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKOLAGE.....	24
V.	PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	24

I. Rahmenbedingungen

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Kreissparkasse Groß-Gerau ist eine mündelsichere, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger ist der Kreis Groß-Gerau. Die Sparkasse unterliegt dem Regionalprinzip. Ihr Geschäftsgebiet ist der Kreis Groß-Gerau. Die Grundlagen der Geschäftstätigkeit sind u. a. in der Capital Requirements Regulation (CRR), im Kreditwesengesetz (KWG) und im Hessischen Sparkassengesetz geregelt und durch weitere aufsichtsrechtliche Regelungen, wie z. B. die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), konkretisiert.

Gemäß § 2 des Hessischen Sparkassengesetzes hat die Kreissparkasse Groß-Gerau einen öffentlichen Auftrag. Ihre Aufgabe ist es, als ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen im Kreis Groß-Gerau geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen, insbesondere Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern zu geben. Sie hat das Sparen und die übrigen Formen der Vermögensbildung zu fördern und dient der Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitnehmer, des Mittelstandes, der gewerblichen Wirtschaft und der öffentlichen Hand.

Die Kreissparkasse Groß-Gerau ist mit ihren Beratungszentren, Geschäftsstellen und SB-Standorten in allen Kommunen des Kreises Groß-Gerau vertreten. Damit stellt sie die Versorgung der privaten und der öffentlichen Haushalte sowie der Wirtschaft mit allen üblichen Finanzdienstleistungen sicher. Existenzgründer unterstützt die Sparkasse z. B. durch die Vermittlung von Know-how, Informationsveranstaltungen sowie die Einbindung von öffentlichen Förderkreditprogrammen in die Finanzierungen. Darüber hinaus ist sie an der TIGZ Technologie-, Innovations- und Gründungszentrum GmbH beteiligt, einer Gesellschaft zur Förderung der regionalen Wirtschaft.

Mit der eigenen Sparkassen-Stiftung unterstützt sie vielfältige Aktivitäten in den Bereichen Kunst, Kultur, Jugend und Sport sowie viele soziale Einrichtungen und Projekte.

Erhaltung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit sind Grundvoraussetzungen für die Erfüllung des öffentlichen Auftrages. Nähere Angaben enthält der Statistische Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Kreissparkasse Groß-Gerau im Geschäftsjahr 2022 im Anschluss an den Lagebericht.

Die Kreissparkasse Groß-Gerau arbeitet mit den Verbundunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe zusammen. Die Kooperation der Sparkassen in Hessen und Thüringen untereinander sowie mit der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) basiert auf dem gemeinsamen Verbundkonzept der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen.

Die Kreissparkasse Groß-Gerau ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Ziel des Sicherungssystems ist es, wirtschaftliche Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Instituten zu verhindern. Dies leistet das System durch die freiwillige Institutssicherung im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem alle Anforderungen an ein gesetzliches Einlagensicherungssystem. In der gesetzlichen Einlagensicherung hat der Kunde einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR. Die Entschädigungszahlungen werden spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin geleistet.

Die deutsche Sparkassen-Finanzgruppe hat für die Mitglieder ihres Haftungsverbundes - also insbesondere für die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen - von den Ratingagenturen Moody's Investors Service ein Corporate Family Rating (Verbundrating) von Aa2, von Dominion Bond Rating Services (DBRS) ein Floor-Rating von A (high) und von Fitch Ratings ein Gruppenrating von A+ eingeholt.

Darüber hinaus hat die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen für den regionalen Sparkassenverbund ein geschlossenes Gesamtkonzept vorgelegt, das seinen Fokus auf die Gesamtheit der Institute richtet und auch von den Ratingagenturen entsprechend gewürdigt wird. Die Ratingagentur Fitch hat der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen zuletzt im Juni 2022 ein langfristiges Bonitätsrating von A+ mit stabilem Ausblick und ein Viabilityrating von a+ zugewiesen, welches ausschließlich auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sowie die Kreditwürdigkeit eines Instituts abhebt und nicht die Unterstützung der Eigentümer berücksichtigt.

An den nationalen und internationalen Finanz- und Kapitalmärkten nimmt die Bedeutung externer Ratings zu. Die Ratings wurden eingeholt, um dieser wachsenden Bedeutung angemessen Rechnung zu tragen.

Die Kreissparkasse Groß-Gerau ist Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen und in das Verbundkonzept eingebunden. Hier wurde als ein zentraler Bestandteil ein Risikofrühwarnsystem installiert. In zwei komplementären Ansätzen werden die Sparkassen anhand von betriebswirtschaftlichen Kennziffern und der Risikotragfähigkeit beobachtet. Für die Kreissparkasse Groß-Gerau sind daraus keine Risiken erkennbar.

Wesentliche langfristige Einflussfaktoren auf das Geschäftsmodell der Sparkasse sind:

- die Digitalisierung (digitale Transformation) und der daraus resultierende wachsende Wettbewerbsdruck,
- eine unverändert hohe Menge neuer regulatorischer Anforderungen,
- die zunehmenden Anforderungen an eine nachhaltige Unternehmensführung und
- der demografische Wandel.

Klimawandel und Umweltschädigungen bestimmen die globalen Herausforderungen unserer Zeit. Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens und der Abschwächung des Klimawandels erlangen eine zentrale Bedeutung. Vor diesem Hintergrund will die Kreissparkasse Groß-Gerau gemeinsam mit den anderen Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

2. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen¹

Das Jahr 2022 war wieder von der Corona-Pandemie geprägt. Hinzu kam der Angriff Russlands gegen die Ukraine, in dessen Folge die internationale Zusammenarbeit stark beeinträchtigt wurde.

Russland reduzierte in Folge der gegen das Land verhängten Sanktionen die Gaslieferungen drastisch und stellte sie schließlich ganz ein. Dies führte zu kräftigen Steigerungen der Energie-, Rohstoff- und Lebensmittelpreise. Die Inflationsraten erreichten neue Höchststände. Nichtsdestotrotz war der private Konsum ein wesentlicher Träger des gesamtwirtschaftlichen Wachstums. Die Gründe lagen in den staatlichen Entlastungspaketen, ersten Lohnsteigerungen und einer im Vergleich zu den Vorjahren deutlich rückläufigen Sparquote. Eine weitere Stütze des Wachstums waren die Ausrüstungsinvestitionen. Die Wirtschaft wurde vor allem von der Dienstleistungsbranche

¹ Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

getragen, während die Industrieproduktion insgesamt rückläufig war; insbesondere in den energieintensiven Sektoren.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte sich indes robust. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte einen neuen Höchststand.

2.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in der Region

Der Kreis Groß-Gerau als Geschäftsgebiet der Kreissparkasse Groß-Gerau liegt im Rhein-Main-Gebiet, eingeschlossen von den Großstädten Frankfurt, Wiesbaden, Mainz und Darmstadt sowie den Naherholungsgebieten Taunus, Odenwald, Bergstraße und Rheinhessen. Rund 276.000 Menschen leben hier in 14 Städten und Gemeinden.²

Der Kreis Groß-Gerau ist Teil der Technologieregion Rhein-Main-Neckar. Durch seine Lage verfügt er über gute Anbindungen an die Autobahnen, das Schienennetz und die Schifffahrtswege Rhein und Main. Der Frankfurter Flughafen liegt teilweise auf dem Gebiet des Kreises Groß-Gerau und ist ein wichtiger Standortfaktor für die ansässigen Unternehmen.

Der Kreis Groß-Gerau profitiert von seiner Nähe zum Handels- und Finanzplatz Frankfurt sowie zu bedeutenden Messe-, Wissenschafts- und Medienstandorten.

Wirtschaftliche Schwerpunkte bilden die Branchen Luft- und Raumfahrt, IT/Software, Logistik, Chemie und die Automobilindustrie. Im Rahmen des „Automotivecluster RheinMainNeckar“ kooperieren namhafte Hersteller, Zulieferer sowie Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in der Region.

Laut dem aktuellen Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar³ hat sich die Lage in den südhessischen Unternehmen insgesamt in den letzten Monaten etwas aufgehellt, die Erwartungen bleiben jedoch eingetrübt. Besonders schwierig stellt sich die Situation im Gastgewerbe dar. Dagegen blicken die Banken mehrheitlich positiv in die Zukunft.

Die Beschäftigungssituation hat sich in unserem Geschäftsgebiet im Vergleich zum Vorjahr etwas verschlechtert. Die Arbeitslosenquote im Kreis Groß-Gerau lag bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Dezember 2022 mit 5,0 % leicht über dem hessischen Durchschnitt von 4,9 %.⁴

Auf dem Immobilienmarkt im Rhein-Main-Gebiet war zum Jahresende aufgrund der hohen Immobilienpreise bei stark gestiegenen Zinsen ein deutlicher Rückgang der Nachfrage nach Immobilien und Finanzierungen zu beobachten.

2.3 Branchensituation⁵

Die Entwicklung am Geld- und Kapitalmarkt war in 2022 von vielen politischen und wirtschaftlichen Unwägbarkeiten (u. a. Ukraine-Krieg, Energiekrise, Rekordinflation, anhaltende Material- und Lieferengpässe, Fachkräftemangel) sowie der Zinswende der Europäischen Zentralbank (EZB) mit stark steigenden Zinsen geprägt.

Das Börsenjahr 2022 verlief sehr turbulent. Der Deutsche Aktienindex Dax startete zunächst optimistisch und erreichte zu Beginn des Jahres ein neues Allzeithoch. Aufgrund des Ukraine-Konfliktes verlor er jedoch im weiteren Verlauf in der Spitze bis zu 20 % seines Höchststandes und schloss zum Jahresende mit einem Minus von 12,3 %. Die Renditen für festverzinsliche Wertpapiere zogen aufgrund der einsetzenden Zinswende kräftig an.

² Quelle: Internetauftritt des Kreises Groß-Gerau

³ Quelle: Konjunkturbericht der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar zum Jahresbeginn 2023

⁴ Quelle: Arbeitsmarktbericht Hessen der Bundesagentur für Arbeit vom Dezember 2022

⁵ Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Marktforschung und Statistik

Die Sparquote der privaten Haushalte sank von dem in der Pandemie ungewöhnlich hohem Umfang 2022 um vier Prozentpunkte auf jahresdurchschnittlich 11,2 %, was in etwa wieder dem langjährigen Normalniveau entspricht.

Die Sparkassen in Hessen und Thüringen⁶

Permanent steigende regulatorische Anforderungen und zunehmender Fachkräftemangel belasten die Institute. Insbesondere kleine Sparkassen benötigen zwischenzeitlich bis zu 40 % ihrer Mitarbeiterkapazitäten für die Bewältigung regulatorischer Aufgaben. Aber auch die kleinen und mittelständischen Firmenkunden sehen sich vielfach durch die wachsenden regulatorischen Vorgaben in ihrer Existenz bedroht. Um dem Fachkräftemangel zu beheben, haben die Sparkassen in Hessen und Thüringen verschiedene Maßnahmen zur Personalgewinnung und Weiterbildung eingeleitet.

Das Geschäftsjahr 2022 war geprägt vom Ukraine-Krieg, der Energiekrise, der Rekordinflation und der Zinswende mit stark steigenden Zinsen. Unter diesen schwierigen Voraussetzungen können die Sparkassen in Hessen und Thüringen auf eine ordentliche Geschäftsentwicklung zurückblicken. Die kumulierte Bilanzsumme legte noch einmal zu, wenngleich nicht mehr so stark wie im Vorjahr. Getragen wurde das Wachstum erneut vor allem durch das Kundengeschäft.

Auf der Aktivseite konnte der Kreditbestand insgesamt deutlich ausgebaut werden. Am stärksten wuchs wieder das Firmenkundenkreditgeschäft. Im privaten Kreditgeschäft waren die Wohnungsbaukredite für das Wachstum verantwortlich. Allerdings war zum Jahresende aufgrund der bestehenden Unsicherheiten und der gestiegenen Zinsen ein Abflachen des Neugeschäfts zu erkennen.

Die Kundeneinlagen legten ebenfalls zu, wobei die Mittelzuflüsse vor allem bei den Termin- und bei den täglich fälligen Geldern zu verzeichnen waren. Aber auch Eigenemissionen der Institute wurden nach langer Zeit wieder vermehrt nachgefragt.

Angesichts der bewegten Zeiten und der Märkte verlief das Kundenwertpapiergeschäft in 2022 verhalten. Die Wertpapierumsätze sanken deutlich. Der Nettoabsatz als Saldo von Käufen und Verkäufen reduzierte sich in der Summe leicht im Vergleich zum Vorjahr.

Das kumulierte Betriebsergebnis vor Bewertung aller Sparkassen in Hessen und Thüringen legte im Jahr 2022 deutlich zu. Maßgebend hierfür sind die starken Zuwächse beim Zinsüberschuss. Aber auch der Provisionsüberschuss konnte moderat gesteigert werden. Demgegenüber sind die Verwaltungskosten trotz der hohen Inflationsrate nur leicht gestiegen.

Das Bewertungsergebnis ist gekennzeichnet durch hohe Abschreibungen im Wertpapiergeschäft, da vor allem die Kurswerte der konservativen festverzinslichen Papiere aufgrund der gestiegenen Zinsen gesunken sind. Da solche Papiere im Regelfall bis zur Endfälligkeit gehalten werden, sind diese Abschreibungen aber zu einem großen Teil vorübergehender Natur. Unauffällig hat sich dagegen die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entwickelt, da die befürchteten hohen Ausfallwahrscheinlichkeiten im Zuge der Energie- und Inflationskrise bislang ausgeblieben sind.

Ihre Eigenmittel konnten die Sparkassen in 2022 weiter aufstocken. Die Kernkapitalquote liegt nunmehr bei 17,4 %.

Die Kreissparkasse Groß-Gerau steht in ihrem Geschäftsgebiet traditionell im Wettbewerb mit anderen Filialbanken, insbesondere mit den örtlichen Genossenschaftsbanken sowie mit der Postbank. Bei den liquiditätsnahen Geldanlageformen ist zudem die Konkurrenz der Direktbanken spürbar.

⁶ Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Presseinformation vom 8. März 2022

II. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

Die Bilanzsumme ist im Geschäftsjahr 2022 um 162,7 Mio. EUR auf 4.362,0 Mio. EUR gestiegen und liegt damit deutlich über unseren Planungsannahmen. Das Geschäftsvolumen, das sich aus der Bilanzsumme und den Eventualverbindlichkeiten zusammensetzt, ist um 163,8 Mio. EUR auf 4.414,1 Mio. EUR angestiegen.

1.1 Finanzielle Leistungsindikatoren

Bilanzielle Entwicklung - Aktiva

Aktiva in Mio. EUR	2022	2021	Veränderungen	
			absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	382,5	61,9	320,6	517,9
Forderungen an Kunden	3.400,6	3.218,6	182,0	5,7
Wertpapiere	433,5	514,7	-81,2	-15,8
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	26,4	26,4	0,0	0,0
Übrige Aktiva	119,0	377,7	-258,7	-68,5
Bilanzsumme	4.362,0	4.199,3	162,7	3,9

Kreditgeschäft

Das Volumen der Forderungen an Kunden weitete sich zum Bilanzstichtag um 182,0 Mio. EUR auf 3.400,6 Mio. EUR aus. Der Planwert wurde deutlich überschritten. Das Wachstum zeigte sich vor allem bei Geschäftskunden, insbesondere durch Darlehen für den Wohnungsbau. Entgegen der Erwartung ging das kommunale Kreditgeschäft stärker zurück.

Die Forderungen an Kunden, aufgeteilt nach Kundengruppen, haben sich wie folgt entwickelt.

Forderungen an Kunden (nach Kundengruppen) in Mio. EUR	2022	2021	Veränderungen absolut
Forderungen an Kunden	3.400,6	3.218,6	182,0
Geschäftskunden	1.957,0	1.703,3	253,7
Privatkunden	1.347,1	1.392,8	-45,7
Öffentliche Haushalte	96,5	122,5	-26,0

Die Treuhandkredite erhöhten sich leicht um 1,6 Mio. EUR auf 22,0 Mio. EUR.

Eigenanlagen

Die Eigenanlagen der Kreissparkasse Groß-Gerau in Form von Wertpapieranlagen und Forderungen an Kreditinstitute erreichten zum 31. Dezember 2022 insgesamt einen Bestand von 816,0 Mio. EUR und erhöhten sich deutlich um 239,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Das Volumen der Wertpapiereigenanlagen wurde um 81,2 Mio. EUR verringert und lag damit insgesamt leicht unter unseren Planungsannahmen. Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich dagegen um 320,6 Mio. EUR. Die deutliche Steigerung ist im Wesentlichen auf die Nutzung der Einlagenfazilität der Deutschen Bundesbank zurückzuführen. Im Vorjahr wurden die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt, wodurch der Ausweis als Barreserve erfolgt. In unserer Planung werden die Forderungen an Kreditinstitute gemeinsam mit den Guthaben bei der Bundesbank geführt. Die Forderungen an Kreditinstitute wurden im Vergleich zur Planung deutlich unterschritten.

Hinsichtlich der verzinslichen Wertpapieranlagen lag der Fokus auf besonders liquiden Schuldverschreibungen, die im Sinne der aufsichtsrechtlichen Kennzahl Liquidity Coverage Ratio nach delegierter Verordnung 2015/61 (LCR delV) als hochliquide Aktiva angerechnet werden können. Durch Fälligkeiten und fehlende Neuanlagen hat sich der Bestand hier entgegen unserer Planungsannahmen deutlich reduziert.

Die zum Bilanzstichtag 2022 im Bestand befindlichen Wertpapiere sind vollständig der Liquiditätsreserve zugeordnet. Teile der Eigenanlagen werden im Rahmen von Spezialfonds fremd gemanagt. Sie stellen sich im Vergleich zum Vorjahr leicht reduziert dar.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der unter Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz der Kreissparkasse Groß-Gerau beträgt im Geschäftsjahr 2022 unverändert 26,4 Mio. EUR. Der Beteiligungswert in Höhe von 24,6 Mio. EUR am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) bildet die größte Position.

Bilanzielle Entwicklung – Passiva

Passiva in Mio. EUR	2022	2021	Veränderungen	
			absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	660,7	575,4	85,3	14,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.173,1	3.113,6	59,5	1,9
Rückstellungen	40,2	38,2	2,0	5,2
Nachrangige Verbindlichkeiten	16,2	0,0	16,2	-
Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	295,7	295,7	0,0	0,0
Eigenkapital	150,9	152,9	-2,0	-1,3
Übrige Passiva	25,2	23,5	1,7	7,2
Bilanzsumme	4.362,0	4.199,3	162,7	3,9

Kundeneinlagen

Die bilanzwirksamen Kundeneinlagen erhöhten sich im Geschäftsjahr 2022 um 59,5 Mio. EUR. Im Gegensatz zum Anstieg des Bestandes zum Jahresende auf knapp oberhalb des Planwertes ist der Jahresdurchschnittsbestand des bilanzwirksamen Einlagengeschäfts zurückgegangen und unterschreitet das erwartete Volumen leicht.

Im Jahr 2022 wurden weiterhin Einlagen mit täglicher Fälligkeit von unseren Kunden nachgefragt. Infolge der Veränderung des Marktzinsniveaus und der daraus resultierten Anpassungen der Kundenkonditionen hat sich der Bestand an befristeten Verbindlichkeiten nahezu verdoppelt. In der ersten Jahreshälfte 2022 wurde den Kunden teilweise Verwarentgelte für Einlagen in Rechnung gestellt. Aufgrund der Marktzinsentwicklung wurde dies obsolet.

Kundeneinlagen in Mio. EUR	2022	2021	Veränderungen absolut
Kundeneinlagen	3.173,1	3.113,6	59,5
Spareinlagen	383,7	396,4	-12,7
Sichteinlagen	2.714,0	2.679,4	34,6
Befristete Verbindlichkeiten	75,4	37,8	37,6

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zur Refinanzierung des Aktivgeschäftes stiegen um 85,3 Mio. EUR auf 660,7 Mio. EUR und übersteigen somit deutlich unsere Planungsannahmen.

Eigenkapital

Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands soll der Bilanzgewinn in Höhe von 0,9 Mio. EUR der Sicherheitsrücklage zugeführt werden. Damit werden sich, bei einem entsprechenden Beschluss des Verwaltungsrats, die Sicherheitsrücklage künftig auf 150,9 Mio. EUR und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB auf 295,7 Mio. EUR belaufen.

Schwerpunkte im nicht bilanzwirksamen Kundengeschäft

Die Kreissparkasse Groß-Gerau bietet ihren Kunden in Zusammenarbeit mit Verbundunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe ein finanzwirtschaftliches Produkt- und Dienstleistungsangebot.

Unsere Kunden investierten im Jahr 2022 überwiegend in Fondsanlagen, Zertifikaten und in Aktien. Anlagen in Investmentfonds erfolgten hauptsächlich in Aktienfonds, ETFs und in offene Immobilienfonds. Bei den Aktienfonds wurden Fonds mit Investitionen in dividendenstarke Unternehmen bzw. Investitionen in Zukunftstechnologien (vierte industrielle Revolution) bevorzugt. Weitere Investitionen wurden in nachhaltige Fonds getätigt. Express-Strukturen mit Basiswerten aus dem DAX oder EURO STOXX 50 bilden die Hauptgruppe bei den Zertifikaten. Der Kurswert der Bestände im Wertpapiergeschäft (Depotwerte einschließlich Depots bei Verbundpartnern) sank um 80,8 Mio. EUR (Vorjahr: Anstieg um 121,3 Mio. EUR). Die deutliche Verringerung der Depotbestände beim S-Broker ergibt sich aufgrund einer geänderten statistischen Berücksichtigung der vorhandenen Depotmodelle.

Kundendepotbestand in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung absolut
Gesamt (Kurswerte)	763,9	844,7	-80,8
darunter DekaBank (Deutschland und Luxemburg)	384,6	394,4	-9,8
darunter S-Broker	2,7	55,4	-52,7

An die Landesbausparkasse wurden Bausparverträge mit einer Bausparsumme von insgesamt 59,4 Mio. EUR (Vorjahr: 52,1 Mio. EUR) vermittelt. Die Beitragssumme der für unseren Verbundpartner SV Sparkassenversicherung vermittelten Lebensversicherungen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mio. EUR auf 15,5 Mio. EUR.

Der Vertrieb von Konsumentenkrediten in Zusammenarbeit mit der S-Kreditpartner GmbH, ein Spezialist der Sparkassen-Finanzgruppe, konnte im Geschäftsjahr 2022 leicht gesteigert werden. Insgesamt konnten 2.102 Konsumentenkredite (Vorjahr: 1.878) mit einem Volumen von rund 35,5 Mio. EUR (Vorjahr: 34,0 Mio. EUR) vermittelt werden.

Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

Die Kreissparkasse Groß-Gerau setzt zur Absicherung von Zinsrisiken derivative Finanzinstrumente ein. Im Einzelnen sind die Finanzinstrumente im Anhang erläutert.

1.2 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personalbericht

Die Kreissparkasse Groß-Gerau beschäftigte zum Jahresende 539 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hiervon waren 504 aktiv beschäftigt. Mehr als ein Drittel der Arbeitsverhältnisse bestand in Teilzeit. Die Förderung von Teilzeitbeschäftigung ist uns im Rahmen der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege, z.B. durch die Umsetzung bedarfsorientierter Arbeitszeitmodelle, ein nachhaltiges Anliegen.

Die Altersstruktur der aktiv Beschäftigten stellt sich zum Ende 2022 wie folgt dar:

Unter 20	9
20 bis unter 30	71
30 bis unter 40	73
40 bis unter 50	125
50 bis unter 55	92
55 bis unter 60	83
60 und mehr	51

Die Fluktuation im Verhältnis zu den bankspezifisch Beschäftigten beträgt 3,9 %.

Die Vergütung der Beschäftigten richtet sich nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst für Sparkassen (TVöD-S). Für die Anerkennung von Leistungen und von überdurchschnittlichem Engagement stehen für die Beschäftigten ein übertariflicher Prämientopf und Prämien im Vertrieb zur Verfügung. Führungskräfte der zweiten Ebene werden für die Erreichung von Geschäftszielen am Geschäftserfolg mit einer Prämie beteiligt.

Etwa zwei Drittel der Beschäftigten nutzen die Möglichkeit der Entgeltumwandlung zur betrieblichen Altersversorgung. Seit dem Jahr 2012 beteiligt sich die Sparkasse mit einem Zuschuss an den Altersvorsorgeverträgen.

Der überwiegende Teil unserer Beschäftigten hat einen Berufsabschluss als Bank- oder Sparkassenkauffrau/-kaufmann. Zusätzlich verfügen viele unserer Beschäftigten über den Abschluss einer Aufstiegsqualifikation zum/zur Sparkassen-/Bankfachwirt/-in und/oder zum/zur Sparkassen-/Bankbetriebswirt/-in. Einige Beschäftigte absolvierten darüber hinaus Fach- und Spezialseminare im Aufgabenbereich. Studiengänge von Nachwuchskräften an externen Hoch- und Fachschulen werden mit bezahlten Freistellungstagen gefördert.

Im Jahr 2022 begannen sieben Auszubildende eine Berufsausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann. Damit standen Ende 2022 insgesamt 27 junge Menschen in einem Berufsausbildungsverhältnis mit der Kreissparkasse Groß-Gerau. Davon ermöglicht die Sparkasse einem Studierenden eine Ausbildung an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim zum/zur Bachelor of Arts im Studiengang Finanzdienstleistungen.

Infolge der in 2021 durchgeführten psychischen Gefährdungsbeurteilung wurden den Beschäftigten geeignete Maßnahmen angeboten. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden neben Online-Angeboten auch erste Präsenzveranstaltungen zu den Präventionsthemen Bewegung, Entspannung und Ernährung durchgeführt.

Das Jahr 2022 stand weiter im Zeichen der Bewältigung der Corona-Pandemie. Im Krisenstab der Kreissparkasse Groß-Gerau wurden Maßnahmen zum Infektions- und Gesundheitsschutz für die Beschäftigten diskutiert und im Betrieb beibehalten. Erste Maßnahmen konnten aufgrund der zurückgegangenen akuten Gesundheitsgefährdung für Beschäftigte wieder gelockert oder abgesetzt werden.

Förderung gemeinnütziger Zwecke

Die Kreissparkasse Groß-Gerau fördert die kommunalen Belange insbesondere im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich. Mit unserem Engagement für Kunst, Kultur, Jugend und Sport sowie karitative Projekte und Institutionen unterstreichen wir einmal mehr unsere Verbundenheit mit der Region und mit den Menschen im Kreis Groß-Gerau.

Neben dem Spenden- und Sponsoring-Aufkommen der Kreissparkasse Groß-Gerau tragen dazu die Fördermaßnahmen der 1985 gegründeten Sparkassen-Stiftung Groß-Gerau e. V. sowie aus dem Zweckertrag des PS-Los-Sparens in einem großen Maße bei. Im Jahr 2022 wurde ein Spenden- und Sponsoring-Volumen von rund 0,2 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

Die nachfolgende Tabelle stellt die Überleitungsrechnung von der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zur betriebswirtschaftlichen Darstellung nach der Systematik des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation dar.

Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. EUR	Überleitung Mio. EUR	Mio. EUR	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsüberschuss (GuV-Positionen 1 bis 4)	81,7	-5,8	75,9	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	24,6	0,0	24,6	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	58,3	-2,6	55,7	Verwaltungsaufwand
Saldo sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen	2,4	-2,3	0,1	Saldo sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen
Betriebsergebnis vor Bewertung	50,4	-5,5	44,9	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-47,4	2,1	-45,3	Bewertungsergebnis
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	3,0	-3,4	-0,4	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	3,2	3,2	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern	3,0	-0,2	2,9	Ergebnis vor Steuern
Steuern vom Ertrag und sonstige Steuern	2,1	-0,2	1,9	Steuern vom Ertrag
Jahresüberschuss	0,9	0,0	0,9	Jahresüberschuss

Grundlage für die Analyse der Ertragslage bilden die nach der Systematik des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Beim Betriebsvergleich werden Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres ermittelt. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden nach einheitlichen Regelungen dem neutralen Ergebnis zugerechnet. Die in der Überleitungsrechnung aufgezeigten wesentlichen Unterschiede resultieren im Zinsüberschuss aus Vorfälligkeitsentgelten, Close-Out-Zahlungen bei Swaps, Zinsrückstellung für Ratensparverträge und der Aufzinsung von Rückstellungen, die dem neutralen Ergebnis zugeordnet werden. Im Verwaltungsaufwand ist dies im Wesentlichen auf die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen zurückzuführen, die ebenfalls im neutralen Ergebnis ausgewiesen wird. Beim Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen werden als wesentlicher Unterschied Veräußerungsgewinne aus Sachanlagen im Bewertungsergebnis ausgewiesen.

Betriebswirtschaftliches Ergebnis (wesentliche Ergebnispositionen)	2022		2021		Veränderungen	
	Mio. EUR	in % der DBS	Mio. EUR	in % der DBS	Mio. EUR	DBS in %-Punkten
DBS auf Basis der Monatsdurchschnittswerte	4.288,1		4.130,0		158,1	
Zinsüberschuss	75,9	1,77	70,2	1,70	5,7	0,07
Provisionsüberschuss	24,6	0,57	24,1	0,58	0,5	-0,01
Verwaltungsaufwand	55,7	1,30	55,1	1,33	0,6	-0,03
Saldo sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen	0,1	0,00	0,1	0,00	0,0	0,00
Betriebsergebnis vor Bewertung	44,9	1,05	39,3	0,95	5,6	0,10
Bewertungsergebnis	-45,3	-1,06	-20,7	-0,50	-24,6	-0,56
darunter: Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,0	0,00	-22,2	-0,54	22,2	0,54
Betriebsergebnis nach Bewertung	-0,4	-0,01	18,6	0,45	-19,0	-0,46
Neutrales Ergebnis	3,2	0,08	-2,4	-0,06	5,6	0,14
Ergebnis vor Steuern	2,9	0,07	16,2	0,39	-13,3	-0,32
Steuern vom Ertrag	1,9	0,05	13,7	0,33	-11,8	-0,28
Jahresüberschuss	0,9	0,02	2,5	0,06	-1,6	-0,04

	2022	2021	Veränderungen
	in %		in %-Punkten
Aufwands-Ertrags-Relation	55,4	58,3	-2,9
Wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	0,6	8,8	-8,2

Der **Zinsüberschuss**, das ist der Saldo aus Zinserträgen und -aufwendungen sowie den laufenden Erträgen und den Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen, lag mit 75,9 Mio. EUR um 5,7 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahreswert. Er ist die bedeutendste Ertragsquelle für die Kreissparkasse Groß-Gerau. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich insbesondere die Zinserträge aufgrund des steigenden Marktzinsniveaus während der Zinsaufwand sich nur leicht erhöhte. Insgesamt ergab sich ein positiver Effekt auf den Zinsüberschuss. Der Zinsaufwand aus Derivaten ist auf ein Drittel des Vorjahreswertes zurückgegangen. Der Zinsüberschuss übertraf die Planungsannahmen deutlich, da insbesondere die Zinserträge aus dem gewerblichen Kundenkreditgeschäft unsere Erwartungen deutlich übertroffen haben. Der ebenfalls über unseren Planungsannahmen liegende Zinsaufwand konnte durch die gestiegenen Zinserträge überkompensiert werden.

Der **Provisionsüberschuss**, welcher sich im Wesentlichen aus Verbundgeschäftsprovisionen, weiteren Wertpapierprovisionen sowie Gebühren und Provisionen im Zahlungsverkehr zusammensetzt, ist gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. EUR auf 24,6 Mio. EUR leicht gestiegen. Der ursprünglich rückläufig erwartete Provisionsüberschuss übertrifft somit deutlich unsere Planerwartungen. Die deutliche Überschreitung des Planwertes ist neben den Wertpapierprovisionen auch auf Erträge im Kredit-/Darlehens-/Avalgeschäft zurückzuführen.

Der **Verwaltungsaufwand** ist gegenüber dem Vorjahr auf 55,7 Mio. EUR leicht gestiegen. Der Personalaufwand ging gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. EUR zurück, was im Wesentlichen auf eine insgesamt geringere Anzahl an Beschäftigten zurückzuführen ist. Der Sachaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 1,5 Mio. EUR auf 21,8 Mio. EUR. Unsere Prognose ging von einem geringfügig niedrigeren Personalaufwand und leicht niedrigeren Sachaufwand aus. Die Abweichung im Sachaufwand resultiert aus verschiedenen

Einzelpositionen u.a. aus dem Anstieg von Reinigungskosten und einer höheren Bankenabgabe; per saldo liegt der Verwaltungsaufwand im Jahr 2022 moderat über unserem Planwert von 54,5 Mio. EUR.

Infolge der genannten Entwicklungen hat sich das **Betriebsergebnis vor Bewertung** gegenüber dem Vorjahr deutlich um 5,6 Mio. EUR erhöht und beläuft sich auf 44,9 Mio. EUR. Es liegt aufgrund der positiven Entwicklung des Zins- und Provisionsüberschusses damit sehr deutlich über unserem Planwert.

Das negative **Bewertungsergebnis** erhöhte sich im Geschäftsjahr 2022 um 24,6 Mio. EUR auf 45,3 Mio. EUR. Das negative Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft lag aufgrund der Marktzinssteigerungen bei 27,3 Mio. EUR. Im Kreditgeschäft überstiegen die Neubildungen von Wertberichtigungen die Auflösungen deutlich. Das negative Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft beträgt 21,4 Mio. EUR. Durch die Auflösung von Beteiligungen und den Verkauf von eigenen Grundstücken ergibt sich ein positives sonstiges Bewertungsergebnis von 3,4 Mio. EUR. Im Gegensatz zum Vorjahr erfolgt keine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Das Bewertungsergebnis fällt damit wesentlich schlechter aus als in den ursprünglichen Planungsannahmen und in der überarbeiteten Planungsrechnung eingeschätzt. Unsere Prognosen unterlagen speziell aufgrund des Ukraine-Krieges und der damit verbundenen Auswirkungen auf das Zinsniveau und die Wirtschaftslage erhöhten Unwägbarkeiten.

Es ergibt sich ein **Betriebsergebnis nach Bewertung** in Höhe von -0,4 Mio. EUR. Es liegt damit erheblich unter dem für 2022 erwarteten Wert.

Das **neutrale Ergebnis**, das periodenfremde und außergewöhnliche Erträge und Belastungen beinhaltet, beläuft sich auf 3,2 Mio. EUR und stellt sich damit deutlich besser als im Vorjahr dar. Die neutralen Erträge waren maßgeblich von vereinnahmten Vorfälligkeitsentschädigungen, Close-Out-Zahlungen im Zusammenhang mit der Beendigung von Swap-Vereinbarungen und den Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen geprägt. Die neutralen Aufwendungen entfallen im Wesentlichen auf die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen sowie auf aperiodische Aufwendungen. Ursprünglich hatten wir ein ausgeglichenes neutrales Ergebnis erwartet. Die Close-Out-Zahlungen fielen aufgrund von Umstrukturierungen der derivativen Zinsabsicherung deutlich höher aus als geplant, die dem neutralen Ergebnis zuzurechnende Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen haben unseren Planwert ebenfalls deutlich überschritten, insbesondere im Zusammenhang mit der Anpassung des Gehaltstrends.

Das **Ergebnis vor Steuern** beträgt 2,9 Mio. EUR und liegt um 13,3 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Das operative Ergebnis unterschreitet den für 2022 geplanten Wert damit sehr deutlich.

Der **Jahresüberschuss** in Höhe von 0,9 Mio. EUR soll vollständig zur Aufstockung der Sicherheitsrücklage verwendet werden.

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren im Bereich der Ertragslage haben wir das Betriebsergebnis vor Bewertung in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme, die Aufwands-Ertrags-Relation und die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern festgelegt. Diese Kennzahlen ermitteln sich wie folgt:

- Das **Betriebsergebnis vor Bewertung** entspricht dem Zins- und dem Provisionsüberschuss zuzüglich des Saldos der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen.
- Die **Aufwand-Ertrags-Relation** ist das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zu allen Ertragskomponenten vor Bewertung (einschließlich des Saldos von sonstigen ordentlichen Erträgen und sonstigen ordentlichen Aufwendungen), bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs.

- Die Kennzahl **wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern** ermittelt die Sparkasse als Ergebnis vor Steuern zzgl. Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB sowie der Vorsorgereserven nach § 340f HGB bezogen auf das wirtschaftliche Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres. Zum wirtschaftlichen Eigenkapital gehören das bilanzielle Eigenkapital (ohne Gewinnzuführungen des Berichtsjahres), der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB sowie die Vorsorgereserven nach § 340f HGB.

Das **Betriebsergebnis vor Bewertung** in Höhe von 44,9 Mio. EUR liegt bei 1,05 % der Durchschnittsbilanzsumme und liegt damit deutlich über dem strategischen Mindestwert von 0,70 % der Durchschnittsbilanzsumme.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** beträgt 55,4 % und liegt weiterhin deutlich unter dem strategisch festgelegten Höchstwert von 70,0 % und aufgrund der in der Ertragslage erläuterten Planabweichungen deutlich unterhalb unserer Planungsannahmen. Diese Kennzahl sagt aus, wie viel Cents die Kreissparkasse Groß-Gerau ausgeben musste, um einen Euro zu verdienen (im Jahr 2022 rund 55 Cents).

Die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern beläuft sich im Geschäftsjahr 2022 auf 0,6 % (Vorjahr: 8,8 %) und liegt somit erheblich unter dem Mindestwert von 4,0 % und unseren Planwerten. Die ursprünglich geplante Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB kann nicht erfolgen.

2.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit unseres Hauses war aufgrund einer ausgewogenen Liquiditätsplanung im Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde nicht genutzt. Overnight-Kredite (Spitzenrefinanzierungsfazilitäten) wurden nicht in Anspruch genommen.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Liquidity Coverage Ratio nach delegierter Verordnung (LCR delVO), die wir als bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator im Bereich der Liquiditätslage festgelegt haben und deren Mindestwert 100,0 betragen muss, belief sich zum Jahresende 2022 auf 155,99 (Vorjahr 154,18) und liegt deutlich über dem strategisch festgelegten Wert von 107,5 %.

Die strukturelle Liquiditätsquote wurde seit ihrem Anwendungszeitpunkt im Jahr 2022 eingehalten; am Bilanzstichtag lag die Quote mit 131,40 % (Vorjahr 131,74 %) deutlich über dem Mindestwert von 100 %.

Die Zahlungsfähigkeit der Kreissparkasse Groß-Gerau im Geschäftsjahr 2022 war aufgrund der Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken wird auf die Ausführungen im Risikobericht verwiesen.

2.3 Vermögenslage

Die Vermögenslage der Kreissparkasse Groß-Gerau hat sich im Geschäftsjahr 2022 geringfügig positiv entwickelt. Sofern der Verwaltungsrat entsprechend dem Gewinnverwendungsvorschlag über die Gewinnverwendung beschließen wird, wird sich die Sicherheitsrücklage auf 150,9 Mio. EUR erhöhen. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB bleibt unverändert (295,7 Mio. EUR).

Für die aufsichtsrechtliche Beurteilung der Adressenrisiken wird der Kreditrisiko-Standardansatz angewandt. Die operationellen Risiken werden mittels des Basisindikatoransatzes in der aufsichtsrechtlichen Meldung berücksichtigt.

Die Eigenmittelanforderungen der CRR wurden im Geschäftsjahr 2022 jederzeit erfüllt. Die Anforderungen setzen sich aus der Mindestkapitalquote von 8,0 % und dem von der BaFin mittels SREP-Bescheid vom 3. März 2022 angeordneten Eigenmittelzuschlag im Wesentlichen zur Unterlegung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in Höhe von 2,0 % zusammen. Hinzu kommen der zusätzliche Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 % sowie der institutsspezifische antizyklische Kapitalerhaltungspuffer von 0,01 %. Die Eigenmittelempfehlung wurde gemäß BaFin-Schreiben vom 13. Dezember 2019 mit 0,7 %-Punkten festgelegt und mit Schreiben vom 3. Januar 2023 auf 1,5 %-Punkte angehoben. Aufgrund der Verrechnung mit dem Kapitalerhaltungspuffer, werden nur Werte über 2,5 % angesetzt. Somit fließt die Eigenmittelempfehlung mit einem Gewicht von 0 % in die Eigenmittelanforderungen der Kreissparkasse Groß-Gerau ein.

Die BaFin hat mittels Allgemeinverfügungen vom 31. Januar 2022 bzw. vom 30. März 2022 einen inländischen antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,75 % bzw. einen Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % festgelegt, die ab 1. Februar 2023 zu berücksichtigen sind. Auf Basis unserer aktuellen Geschäftsstruktur werden sich unsere Kapitalanforderungen hierdurch um insgesamt 1,05 %-Punkte erhöhen.

Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis wurden in 2022 nachrangige Sparkassenbriefe über 16 Mio. EUR begeben, die als Ergänzungskapital angerechnet werden.

Am Bilanzstichtag belief sich die Gesamtkapitalquote auf 15,70 %. Für die Ermittlung dieser Kennzahl wird das Eigenkapital gemäß CRR ins Verhältnis zu den Eigenkapitalanforderungen gemäß der CRR gesetzt. Die Bandbreite der Kennziffer lag in 2022 zwischen 13,77 % und 15,70 %. Für die künftige Geschäftsausweitung kommt dieser Kennzahl somit auch vor dem Hintergrund der steigenden gesetzlichen Eigenkapitalanforderungen eine besondere Bedeutung zu. Im Bereich der Vermögenslage zählt die Gesamtkapitalquote daher zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren. Der strategische Mindestwert von 14,0 % wird zum Bilanzstichtag überschritten.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	2022	2021
	Mio. EUR	
Bilanzielles Eigenkapital	150,9	152,9
Risikopositionen gemäß CRR ¹⁾	2.916,9	2.805,4
Eigenmittel	458,0	422,2
darunter: Kernkapital	442,0	422,2
	in %	
Eigenmittelquote	15,70	15,05
<small>¹⁾ Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über die Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 646/2012 - Capital Requirements Regulation</small>		

Unser Ziel ist die weitere kontinuierliche Stärkung der Eigenkapitalbasis, um auch künftig das Eigen- und das Kundengeschäft ohne Restriktionen betreiben zu können und die Risikotragfähigkeit weiter zu erhöhen.

3. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Finanzlage der Kreissparkasse Groß-Gerau ist unverändert als geordnet zu bezeichnen. Die Vermögenslage der Kreissparkasse Groß-Gerau ist für das Geschäftsjahr 2022 unter Berücksichtigung der geldpolitischen und wirtschaftlichen Entwicklung insgesamt als akzeptabel zu bezeichnen. Im zurückliegenden Jahr konnte ein überdurchschnittliches Betriebsergebnis vor Bewertung erzielt werden. Aufgrund der hohen negativen Bewertungsergebnisse ergibt sich jedoch insgesamt lediglich eine geringe Verbesserung der Vermögenslage. Hinsichtlich der Ertragslage wurden die Erwartungen deutlich verfehlt.

Wir beurteilen den Geschäftsverlauf des vergangenen Jahres hinsichtlich des Betriebsergebnisses vor Bewertung als zufriedenstellend, das Betriebsergebnis nach Bewertung konnte hingegen nicht zufriedenstellen.

III. Nachtragsbericht

Zu den Vorgängen von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahrs 2022 mit möglichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verweisen wir auf die Ausführungen im Anhang sowie im Risiko- und Prognosebericht.

IV. Risikobericht

1. Risikomanagementziele und -methoden

1.1 Risikomanagementziele

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehört zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten. Unserer Risikostrategie entsprechend gehen wir nur Risiken ein, die wir für eine kontinuierliche Wertsteigerung der Kreissparkasse Groß-Gerau für erforderlich halten. Dabei wollen wir im Rahmen unseres öffentlichen Auftrags den erzielten Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko optimieren. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden von uns beachtet und stets eingehalten.

1.2 Risikomanagementmethoden

Die Kreissparkasse Groß-Gerau hat ein Risikomanagement- und -controllingsystem eingerichtet, dessen Aufgabe darin besteht, die Risiken auf Gesamtbankebene zu erkennen, zu messen, zu überwachen und schließlich in deren Wechselwirkung zueinander zu steuern. Im Sinne eines aktiven Risikomanagements gilt es, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Notwendigkeit gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten.

Durch die Ausgestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation ist sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Aufgaben durch unterschiedliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahrgenommen werden. Die Funktionstrennung zwischen dem Risikocontrolling und den Marktbereichen ist bis zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall organisatorisch gegeben. Grundlegende Entscheidungen zur Anpassung des Risikomanagements werden vom Vorstand getroffen. Die operative Risikosteuerung erfolgt durch die Marktbereiche. Die direkt dem Vorstand unterstellte Abteilung Unternehmenssteuerung ist für die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Risiken verantwortlich. Die Interne Revision führt im Risikomanagement und -controlling regelmäßig Prüfungen durch und begleitet die laufenden Projekte zur Weiterentwicklung dieses Aufgabengebietes.

Wesentliche Grundlage für die Beschreibung und Dokumentation des Risikomanagementsystems der Kreissparkasse Groß-Gerau ist das Risikohandbuch.

Die angewandten Methoden zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Kreissparkasse Groß-Gerau und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

Für Zwecke der Risikoüberwachung und -steuerung sind folgende Risikoarten zu unterscheiden:

- Adressenrisiko,
- Marktpreisrisiko,
- operationelles Risiko,
- Liquiditätsrisiko,
- sonstige Risiken.

Die Kreissparkasse Groß-Gerau steuert GuV-orientiert. Sie übernimmt Risiken nur im Rahmen ihrer individuellen GuV-orientierten Risikotragfähigkeit. Das verwendbare Risikodeckungspotenzial besteht im Wesentlichen aus Teilen der Sicherheitsrücklage, des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, den Vorsorgereserven i. S. v. § 340f HGB, den nachrangigen Verbindlichkeiten und dem erwarteten Betriebsergebnis vor Bewertung. Erwartete Ergebnisminderungen und Steuerzahlungen werden in Abzug gebracht. Das verwendbare Risikodeckungspotenzial und die daraus abgeleitete Limitierung werden vierteljährlich überwacht. Das Limitsystem wird kontinuierlich fortentwickelt. Mit Blick auf die seitens der BaFin veröffentlichte Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte verfolgt die Sparkasse einen Going-Concern-Ansatz alter Prägung, bei dem die bankaufsichtsrechtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen auch dann noch eingehalten werden, wenn alle Positionen des zur Risikoabdeckung angesetzten Risikodeckungspotenzials durch eingetretene Risiken aufgezehrt würden.

Ab dem Jahr 2023 wird das bisher angewandte periodenorientierte Risikotragfähigkeitskonzept durch ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer normativen und ökonomischen Perspektive abgelöst. Grundlagen des neuen Risikotragfähigkeitskonzepts bilden die im Rahmen eines zentralen Projektes der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Methoden und DV-Systeme. In der normativen Sicht werden alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen (insb. zu den Kapitalquoten) betrachtet. Abgebildet werden diese Anforderungen in der Kapitalplanung der Sparkasse mit einem Planungshorizont von mindestens drei Jahren. Die ökonomische Sicht löst sich von den Vorgaben der handelsrechtlichen Rechnungslegung und den regulatorischen Vorgaben und dient der langfristigen Sicherung der Substanz der Sparkasse. Die steuerungsrelevante Risikotragfähigkeitsbetrachtung der Sparkasse basiert zukünftig auf Limiten für die wesentlichen Risiken, die aus einem barwertig ermittelten Risikodeckungspotenzial abgeleitet werden. Die Risikoermittlung erfolgt ebenso barwertig über einen einjährigen Risikobetrachtungshorizont und auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 %. Die Risikoberichterstattung unter Anwendung des neuen Konzepts erfolgt erstmals zum 31. März 2023.

Im Rahmen des Risikomanagement- und -controllingprozesses werden vierteljährlich Risikotragfähigkeitsanalysen mittels Szenarien für den Risikofall durchgeführt. Die Darstellung der Gesamtrisikolage bzw. der Risikotragfähigkeit erfolgen auf Grundlage handelsrechtlicher Vorschriften unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Erfordernisse. Unter Berücksichtigung einer von uns festgelegten strategischen Mindesteigenkapitalquote von 14,0 % - welche u. a. den Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 % und einen steigenden institutsindividuellen antizyklischen Kapitalpuffer berücksichtigt - haben wir vom freien Risikodeckungspotenzial 76,2 % (65,0 Mio. EUR) zur Unterlegung unserer Limite für den Risikofall für wesentliche Risiken im Sinne der MaRisk eingesetzt. In unserem Limitsystem berücksichtigen wir die Adressenrisiken (40,8 % des Risikotragfähigkeitslimits), die Marktpreisrisiken (56,5 % des Risikotragfähigkeitslimits) und die operationellen Risiken (1,5 % des Risikotragfähigkeitslimits). Daneben steht ein frei verfügbarer Risikotragfähigkeitsbetrag (1,2 % des Risikotragfähigkeitslimits) zur möglichen unterjährigen Anpassung einzelner Limite zur Verfügung. Die Betrachtung erfolgt jeweils für das laufende Geschäftsjahr sowie in einer zusätzlichen rollierenden Sicht für einen 12-Monats-Zeitraum. Neben der Betrachtung der Risiken im Risikofall führt die Sparkasse sogenannte Stresstests für außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse sowie inverse Stresstests durch. Durch diese Stresstests soll die Verlustanfälligkeit durch ungünstige Ereignisse oder

Krisensituationen frühzeitig erkannt werden. Für die entsprechenden Ereignisse ist mit einem eher seltenen Eintritt zu rechnen. Im Risikomonitoringsystem des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) hat die Kreissparkasse Groß-Gerau eine gelbe Gesamteinstufung. Die Veränderung von grün auf gelb ist im Wesentlichen auf die hohen negativen Bewertungsergebnisse aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft in 2022 zurückzuführen. Im Risikotransparenzsystem des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) war in 2022 eine jederzeitige grüne Gesamteinstufung gegeben.

Über die Gesamtrisikolage und die Risikotragfähigkeit wird dem Vorstand und dem Verwaltungsrat vierteljährlich berichtet. Die Risikotragfähigkeit im Risikofall im Jahr 2022 war jederzeit gegeben.

In den wesentlichen Risikoarten werden mögliche Risikokonzentrationen identifiziert und bewertet. Es werden Risikokonzentrationen, die allein aufgrund ihrer Größenordnung eine Konzentration darstellen sowie Intra- und Inter-Risikokonzentrationen untersucht.

Zur Absicherung von Marktpreisrisiken hat die Sparkasse derivative Finanzinstrumente mit einem Nominalwert von 55,0 Mio. EUR im Bestand.

Weiterhin ist eine jährliche Analyse des regulatorischen und internen Kapitalbedarfs implementiert. Grundlage der Kapitalplanung sind die im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung festgelegten Ziele aus der Geschäftsstrategie, in der Veränderung der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds berücksichtigt werden. In der Kapitalplanung für die Jahre 2023 ff. berücksichtigt die Sparkasse mit Wirkung zum 1. Februar 2023 u.a. auch die mit Allgemeinverfügung der BaFin vom 31. Januar 2022 veröffentlichte Festlegung eines inländischen antizyklischen Kapitalpuffers in Höhe von 0,75 % sowie auch den mit Allgemeinverfügung der BaFin vom 30. März 2022 angeordneten Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 %. Die Gesamtkapitalanforderungen erhöhen sich dadurch ab 2023 entsprechend. Wir verweisen hierzu auch auf unsere Ausführungen zur Vermögenslage in Abschnitt II Ziffer 2.3.

2. Risikoarten

2.1 Adressenrisiken

Das Adressenrisiko beinhaltet die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls eines Vertragspartners Forderungen nicht vertragsgemäß zurückgeführt werden. Das Ausfallrisiko betrifft sowohl bilanzwirksame Forderungen in Form von Krediten und Wertpapieren als auch nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche aus derivativen Finanzinstrumenten. Das Bonitätsänderungsrisiko wird vor allem im Wertpapiergeschäft schlagend, wenn es aufgrund von Bonitätsverschlechterungen zu Wertminderungen der Anlagen kommt. Das Bonitätsänderungsrisiko wird über die Veränderungen der Credit Spreads in das Marktpreisrisiko einbezogen.

Die Adressenrisiken im Sinne der MaRisk werden mittels einer detaillierten und umfangreichen Kreditrisikostategie planerisch erfasst und bewertet, wobei die Vermeidung von Konzentrationsrisiken eine Nebenbedingung darstellt. Die Kreditengagements werden regelmäßig automatisiert dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Sollten uns darüber hinaus Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Im Rahmen der Überprüfung wird festgestellt, ob die Rückzahlung noch wahrscheinlich ist. Basis hierfür sind die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Kommen wir zur Einschätzung, dass die Rückzahlung unwahrscheinlich ist, orientiert sich die Höhe der Risikovorsorge an den Verbindlichkeiten nach Bewertung der Sicherheiten zum Realisationswert.

Quartalsweise oder anlassbezogen werden Prognosen zum voraussichtlichen Risikovorsorgebedarf erstellt, die dazu dienen, gegebenenfalls ungünstige Entwicklungen im Kreditgeschäft zeitnah zu erkennen. Zur Abschirmung von latenten Ausfallrisiken werden Pauschalwertberichtigungen (PWB) gebildet. Den Risiken des Kreditgeschäfts wird durch eine entsprechende Risikovorsorge und Limitierung Rechnung getragen.

Bei den Adressenrisiken des Eigenhandels im Sinne der MaRisk werden auch Risikolimits festgelegt. Daneben werden zusätzlich Emittenten- und Kontrahentenlimits nach den Anforderungen der MaRisk vergeben. Die Einhaltung dieser Limits war im Jahr 2022 immer gegeben. Darüber hinaus werden die Bonitätsbeurteilungen der anerkannten Ratingagenturen für unsere Eigenanlagen regelmäßig beobachtet.

Zur Ermittlung der Adressenrisiken im Kundenkredit- und Eigengeschäft werden standardisierte Verfahren eingesetzt, die individuelle Risikoeinstufungen der Kreditengagements und Eigenanlagen nach festgelegten Kriterien ermöglichen. Zur Risikomessung im Kundenkreditgeschäft nutzen wir die zentral von der S-Rating und Risikosysteme GmbH für die Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren.

Zur Portfolioanalyse im Sinne einer Value-at-Risk-Betrachtung setzen wir das GuV-orientierte DV-Tool Credit Portfolio View (CPV) ein. Der mittels der Anwendung CPV ermittelte erwartete Verlust des Kundenkreditportfolios beläuft sich zum Bilanzstichtag 2022 auf 6,4 Mio. EUR. Der erwartete Verlust des Eigengeschäfts beträgt 0,6 Mio. EUR. Der unerwartete Verlust für das Kundenkreditgeschäft beträgt 13,0 Mio. EUR bei einem Konfidenzniveau von 95,0 %. Der unerwartete Verlust aus Adressenrisiken des Eigengeschäfts beläuft sich insgesamt auf 1,5 Mio. EUR. Die CPV-Ergebnisse für das Kreditgeschäft werden außerhalb der Anwendung um die sonstigen Bestandteile des Bewertungsergebnisses Kreditgeschäft (z. B. erwartete und unerwartete Verluste aus der Neugeschäftsplanung) ergänzt. Die ermittelten Werte stellen den erwarteten Risikovorsorgeaufwand für die Ausfallrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft und dem Eigengeschäft dar und werden als Abzugsposition bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt. Für die unerwarteten Verluste wird jeweils ein Risikolimit für die Risikotragfähigkeitsbetrachtung festgelegt.

Daneben wird das Programm MARZIPAN mit dem integrierten risikoadjustierten Pricing (RAP) zur Unterstützung der risikoorientierten Konditionsgestaltung eingesetzt.

Das im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordnete Risikodeckungspotenzial reichte im Geschäftsjahr 2022 aus, um die vorhandenen Risiken vollständig abzudecken. Die Risikosituation stellte sich im Jahr 2022 jederzeit als tragbar dar. Zum Bilanzstichtag 2022 lag die Limitauslastung für das Kunden- und Eigengeschäft bezogen auf das Geschäftsjahr 2023 bei einem Risikolimit von 26,5 Mio. EUR bei 86,3%.

Am 31. Dezember 2022 ergab sich hinsichtlich der gerateten Firmen- und Gewerbekunden-Kredit-Portfolios im Umfang von 2.516,4 Mio. EUR (31.12.2021: 2.308,0 Mio. EUR) gemessen am Volumen folgende Struktur:

Standard & Poor's	AAA bis BBB-	BB+ bis B+	B bis CCC	D
Rating-Klassen	1-5	6-10	11-15	16-18
in % 2022	40,6	50,5	5,9	3,0
in % 2021	36,2	53,3	8,0	2,5
Blankoanteile				
in % 2022	24,6	26,1	28,2	41,0
in % 2021	25,2	26,9	22,8	32,6

Die Portfoliostruktur hinsichtlich der Privatkunden zeigt auf Basis des Bestandsscorings das nachfolgend dargestellte Bild. Das Gesamtvolumen umfasst 1.454,5 Mio. EUR (31.12.2021: 1.522,1 Mio. EUR).

Standard & Poor's	AAA bis BBB-	BB+ bis B+	B bis CCC	D
Scoring-Klassen	1-5	6-10	11-15	16-18
in % 2022	93,1	4,7	1,5	0,6
in % 2021	93,4	5,4	0,7	0,5
Blankoanteile				
in % 2022	31,9	34,9	29,8	23,3
in % 2021	31,9	32,0	32,7	24,2

Im selbstverwalteten Eigengeschäft werden ausschließlich Anlagen und Wertpapiere mit einem Rating im Investmentgrade gehalten. Darüber hinaus hat die Sparkasse in zwei Spezialfonds investiert, die auch Positionen mit einem Rating außerhalb des Investmentgrades (Rating schlechter als BBB-) beinhalten. Hier wurden Anlagerichtlinien vereinbart, die Vorgaben hinsichtlich der Investitionsmöglichkeiten (u. a. im Hinblick auf Mindestratings, maximales Engagement eines Kreditnehmers) enthalten. Das durchschnittliche Rating der Spezialfonds liegt im Investmentgrade.

Das Kreditportfolio der Sparkasse ist granular aufgestellt. Branchenkonzentrationen sind nicht ersichtlich. Eine elementare Abhängigkeit unserer Geschäftsentwicklung von einzelnen Branchen besteht unseres Erachtens insofern nicht. Ein Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes stellt die Wohnungsbaufinanzierung dar. Aufgrund der Vielzahl der finanzierten Objekte sehen wir keine Risikokonzentration. Der Schwerpunkt unseres Neukreditgeschäftes mit gewerblichen Kunden liegt bei der Finanzierung einer Vielzahl vermieteter oder verpachteter Wohn- und Gewerbeimmobilien. Die Preisrisiken für den privaten Immobilienmarkt schätzen wir zum einen aufgrund der zentralen Lage im Rhein-Main-Gebiet trotz des Anstiegs des Zinsniveaus, zum anderen wegen der Auswirkungen des Ukraine-Krieges insgesamt noch als moderat ein. Die weitere Entwicklung werden wir laufend beobachten.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen erstellen wir quartalsweise einen Risikobericht über die Adressenrisiken, anhand dessen sich der Vorstand und der Kreditausschuss des Verwaltungsrats über die wesentlichen Strukturen und Risiken im Kreditgeschäft informieren können. Ergänzend bestehen für festgelegte Sachverhalte Ad-hoc-Berichtspflichten. Darüber hinaus wird über die Adressenrisiken im Eigengeschäft berichtet. Für die aufsichtsrechtliche Beurteilung der Adressenrisiken wird der Kreditrisiko-Standardansatz angewandt.

2.2 Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Finanztiteln oder Sachgütern aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Das Marktpreisrisiko bei Finanzinstrumenten umfasst vor allem Vermögenseinbußen infolge von möglichen Veränderungen der Marktpreise (beispielsweise bei Aktien und Immobilien) oder der preisbildenden Parameter der Finanzinstrumente selbst, wie Zinssätze, Credit Spreads, Währungskurse, Volatilitäten und Laufzeiten, bzw. bei Finanzderivaten aus Veränderungen der preisbildenden Parameter der Basiswerte. Die Marktpreisrisiken beinhalten zudem das Risiko aus impliziten Optionen im Kundengeschäft.

Marktpreisrisiken können bei handelsrechtlicher Betrachtung zum Bewertungsstichtag zu Abschreibungen oder bei Realisation zu Verlusten führen oder einen vom Erwartungswert abweichenden Zinsüberschuss (Zinsspannenrisiko) bedingen. Bei barwertiger Betrachtung können Marktpreisrisiken zu einer Barwertminderung führen. Wesentlicher Bestandteil des Marktpreisrisikos ist für die Kreissparkasse Groß-Gerau das Zinsänderungsrisiko.

Im Rahmen der Ergebnisspaltung erfolgt eine Aufspaltung des Zinsüberschusses auf das Margenergebnis aus dem Kundengeschäft (inkl. Liquiditätsbeiträge) und das Ergebnis aus dem Eigengeschäft. Aufgrund unseres Geschäftsmodells als Universalbank mit der Fokussierung auf das Kundengeschäft wird der größte Ergebnisbeitrag aus dem

Margenergebnis Kundengeschäft erzielt. Aufgrund der Höhe des Ergebnisbeitrages und der Abhängigkeit von der Entwicklung des Marktzinsniveaus ergibt sich eine Ertragskonzentration im Margenergebnis der Sparkasse.

Zur Identifizierung von Risikokonzentrationen im Zinsänderungsrisiko werden die Cashflows der einzelnen Laufzeitbänder, große Einzelengagements sowie Anteile einzelner Produktgruppen in das Verhältnis zum gesamten Kundengeschäft der jeweiligen Bilanzseite gesetzt. Daraus ergibt sich eine Risikokonzentration bei den Produkten der S-Tagesgeldeinlagen, da der gesamte Bestand über ein einheitliches - tendenziell kurzfristiges - Zinsanpassungsverhalten verfügt. Ebenfalls stellen die privaten Sichteinlagen aufgrund des bestehenden Anteils an den gesamten Kundenverbindlichkeiten eine Risikokonzentration im Sinne des Zinsänderungsrisikos dar.

Für Marktpreisrisiken in den Eigengeschäften werden entsprechende Risikolimits und Parameter (Aktienkursveränderungen, Immobilienpreisschwankungen, Zins- und Spreadentwicklungen) zur Risikomessung festgelegt. Im Bereich der GuV-orientierten Limitierung werden auf Gesamtbank- und Portfolioebene Risikolimits vergeben. Über Simulationen werden zukünftige Bewertungsrisiken ermittelt und ihre Auswirkungen auf die Risikosituation dargestellt. In den Simulationen werden das allgemeine und das besondere Kursrisiko einheitlich betrachtet. Die Ableitung für die Parameter basiert auf einer Haltedauer bis zum Jahresultimo bzw. von 250 Tagen für die rollierende Betrachtung und einem Konfidenzniveau von 95,0 % sowie einer Zeitreihe seit 2006. Die Risikolimits, die durch simulierte Abschreibungen und schwebende Kursverluste ausgelastet werden, sind für das Jahr 2023 mit einem Risikobetrag in Höhe von 17,0 Mio. EUR ausgelastet. Die Marktpreisrisiken aus Immobiliendirektanlagen werden mittels Szenarioanalysen berechnet. Die dabei zugrunde gelegten Wertänderungen werden aus Zeitreihen des IPD-Indizes für eine Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95,0 % abgeleitet. Für das Immobilienrisiko aus eigenen Immobilien besteht ein Risikolimit von 0,2 Mio. EUR, das für das Jahr 2023 nicht in Anspruch genommen wird. Die Marktpreisrisiken aus Immobilienfonds werden anhand eines Benchmarkportfolio-Ansatzes ermittelt. Die Sparkasse leitet die Parameter für die Risikomessung aus Benchmarkzeitreihen von IPD-Indizes für eine Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95,0 % ab.

Das Zinsspannenrisiko betrachten wir in erster Linie im Rahmen einer GuV-orientierten Zinsbuchsteuerung - unter Einbezug der impliziten Optionen im Kundengeschäft - durch Ermittlung der aktuellen Zinsänderungsrisiken und -chancen. Die variablen Produkte werden mittels des Konzeptes der Mischungsverhältnisse gleitender Durchschnitte in den Systemen der Gesamtbanksteuerung berücksichtigt. Zur Erkennung des Zinsspannenrisikos werden auch extreme Marktentwicklungen oder mögliche Abweichungen von der zugrundeliegenden Zinserwartung sowie unterschiedliche Geschäftsstrukturplanungen berücksichtigt. Auf Basis unserer Simulationsrechnungen beträgt das Zinsspannenrisiko für das Geschäftsjahr 2023 rund 9,8 Mio. EUR. Darüber hinaus werden in diesem Zusammenhang die Risikoauswirkungen von plötzlichen Zinsschocks in Höhe von +/-100 Basispunkten auf den Zinsüberschuss bei unveränderter Geschäftsstruktur betrachtet. Bei einer Ad-hoc-Verschiebung von +100 Basispunkten ermittelt sich ein Risiko von 1,3 Mio. EUR und bei Verschiebung von -100 Basispunkten ermittelt sich eine Chance von 1,3 Mio. EUR.

Zusätzlich wird für die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos unter informatorischen Aspekten das Konzept der wert- bzw. barwertorientierten Zinsbuchsteuerung herangezogen. Dabei wird anhand einer sogenannten modernen historischen Simulation ein Value at Risk ermittelt. Es wird ein Konfidenzniveau von 95,0 % und eine Haltedauer von 90 Kalendertagen bei einem Stützzeitraum von Januar 1988 bis Dezember 2021 angenommen (Grundlage: DSGV-Studie „Typische Zinsszenarien und Dispositionskonzept“).

Zudem ermittelt die Sparkasse das Zinsänderungsrisiko im Zins- bzw. im Anlagebuch gemäß dem Rundschreiben 6/2019 der BaFin bei einem fiktiven Zinsschock von +/-200 Basispunkten über Nacht. Zum 31. Dezember 2022 ergab sich bei dieser wertorientierten Betrachtungsweise bei einem fiktiven Zinsschock von +200 Basispunkten und unter Berücksichtigung der Pensionsverpflichtungen eine Verminderung des

Zinsbuchbarwerts um 14,9 % der Eigenmittel. Die Vorgabe einer langfristigen Einhaltung des Zinsrisikokoeffizienten von 27,5 % wurde sowohl unterjährig als auch zum Jahresende, wie erwartet, eingehalten.

Zur Absicherung der Zinsänderungsrisiken werden neben bilanziellen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Payer-Swaps eingesetzt.

Das Reporting der Zinsänderungsrisiken an den Vorstand und den Verwaltungsrat erfolgt vierteljährlich. Das Zinsänderungsrisiko bewegte sich in der dafür vorgesehenen Limitierung.

Neben den regelmäßigen Risikoreports erhält der Gesamtvorstand bei Überschreitungen definierter Frühwarn Grenzen oder etwaigen Limitüberschreitungen einen gesonderten Bericht, um entsprechende Maßnahmen frühzeitig beschließen zu können.

Die Risikosituation stellte sich im Geschäftsjahr 2022 jederzeit als tragbar dar; dies gilt auch für unsere Betrachtung am Bilanzstichtag für das Geschäftsjahr 2023. Das zugeordnete Risikodeckungspotenzial für Marktpreisrisiken in Höhe von 36,7 Mio. EUR war zum Bilanzstichtag 2022 mit 73,0 % für das Geschäftsjahr 2023 ausgelastet.

2.3 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten infolge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Ereignisse.

Folgende Risikofaktoren lassen sich exemplarisch nennen:

- Ausfall von Leistungsträgern/Spezialisten,
- interner/externer Betrug,
- Schäden an Sachgütern,
- Geschäftsunterbrechungen und Systemausfälle,
- Abwicklung und Prozessmanagement.

Die operationellen Risiken beinhalten zudem das Risiko im Zusammenhang mit Auslagerungen (Outsourcing). Das Risiko bei den Auslagerungen besteht vor allem darin, dass Prozesse nicht oder nicht in der von uns erwarteten Qualität ausgeführt werden. Zur Begrenzung dieser Risiken führen wir im Vorfeld einer Auslagerung an einen bzw. bei einem Bezug von Leistungen durch einen externen Dienstleister eine Auslagerungsanalyse durch, die während der Leistungserbringung regelmäßig sowie anlassbezogen überprüft wird. Daneben nehmen wir regelmäßig interne Beurteilungen der Leistungserbringung des Dienstleisters vor und beurteilen die seitens der Dienstleister zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Leistungserbringung getroffenen Maßnahmen.

In einer Ex-ante-Sicht werden die OpRisk-Szenarien durch ausgewählte Teilnehmer aus allen Fachbereichen der Sparkasse erstellt bzw. jährlich überarbeitet. In den Teilnehmerkreis sind unter anderem auch das Beschwerdemanagement, der IT-Sicherheitskoordinator, die Informationssicherheitsbeauftragte sowie der Compliance- und der Geldwäschebeauftragte und die Innenrevision eingebunden. Die möglichen operationellen Risiken werden in einer Vorausschau identifiziert und quantifiziert. Mit dem neu eingeführten Verfahren werden Szenarien betrachtet, deren identifizierter realistischer Maximalverlust eine intern definierte Wesentlichkeitsschwelle überschreitet.

Weiterhin werden die tatsächlich eingetretenen Risiken in einer Ex-post-Analyse untersucht. Dabei werden die tatsächlich aufgetretenen Schäden aus operationellen Risiken in einer Schadensfalldatenbank erfasst und ausgewertet. Darüber hinaus nimmt die Kreissparkasse Groß-Gerau am Datenpooling der Sparkassenorganisation teil. Zum einen wird hierdurch eine ausreichende Datenbasis für die Quantifizierung operationeller Risiken in der Sparkassenorganisation geschaffen, zum anderen gewinnt die Sparkasse durch die

Rückkopplung aus dem Datenpool zusätzliche Erkenntnisse für die eigenen Risikomanagement- und -controllingprozesse. Über die Ergebnisse dieser Analysen werden der Vorstand und der Verwaltungsrat jährlich unterrichtet. Ein Ad-hoc-Bericht an den Vorstand ist vorgesehen, wenn über das System „Schadensfalldatenbank“ ein Fall mit einem Bruttoschaden von mindestens 100 TEUR gemeldet wird, der grundsätzlich durch den zuständigen Fachbereich erfolgt.

Ziel ist es, die wesentlichen Risikotreiber der operationellen Risiken zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit den Risiken zu ermöglichen und letztlich die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu verringern.

Die Werte der Risikotragfähigkeit für die operationellen Risiken werden auf Basis eines zentralen Verfahrens der S-Rating und Risikosysteme GmbH aus der individuellen Schadensfallhistorie der Sparkasse (tatsächlich eingetretene Schadensfälle) unter Adjustierung durch die sparkassenweite Verlusthistorie (OpRisk-Schadensfall-Pool der SR) geschätzt. Die Sparkasse plausibilisiert den erhaltenen Quantilswert (Konfidenzniveau 95,0 %) und erwarteten Verlust auf Basis ihrer eigenen Verlusthistorie sowie ihrer geschätzten OpRisk-Szenarien.

Auf Basis des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials wird für die operationellen Risiken ein Risikobetrag in Höhe von rund 0,8 Mio. EUR bei einem Risikolimit von 1,0 Mio. EUR für das Geschäftsjahr 2023 im Gesamtbanklimitsystem berücksichtigt. Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt, wie z. B. zentralen Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, Zugriffsberechtigungen, DV-gestützten Prozessen und Notfallkonzepten. Versicherbare Gefahrenpotenziale haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Für die aufsichtsrechtliche Beurteilung der operationellen Risiken wird der Basisindikatoransatz angewandt.

2.4 Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko im engeren Sinn wird die Gefahr verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt erfüllt werden können. Aufgrund von Liquiditätsrisiken im weiteren Sinne kann zudem eine Ertragsbelastung entstehen; insbesondere für den Fall, dass sich die Sparkasse bei einem Liquiditätseingpass an den Geld- und Kapitalmärkten zu nicht optimalen Bedingungen Zahlungsmittel beschaffen muss.

Das Liquiditätsrisiko wird von der Sparkasse durch eine entsprechende Liquiditätsplanung sowie die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio nach delegierter Verordnung (LCR deIVO) und die Einhaltung der Net Stable Funding Ratio (NSFR) überwacht. Die LCR deIVO zählt zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren der Sparkasse. Daneben werden auf Basis verschiedener Liquiditätsszenarien regelmäßig vorausschauende Liquiditätsplanungen durchgeführt. Das Liquiditätsrisiko steuern wir durch eine stets angemessene Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und der Passiva. Die Sparkasse macht von der Ausnahmeregelung gemäß AT 4.1 Tz. 4 der MaRisk Gebrauch und bezieht die Liquiditätsrisiken aufgrund ihrer Eigenart nicht in die Risikotragfähigkeitsermittlung ein.

Die LCR deIVO ist eine Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos und stellt das Verhältnis des Bestandes der als erstklassig eingestuftes Aktiva zum gesamten Nettoabfluss in den nächsten 30 Tagen dar. Die Anforderungen der LCR deIVO waren im Geschäftsjahr 2022 jederzeit eingehalten.

Liquiditätskennzahl gemäß LCR deIVO				
31.12.2021	31.03.2022	30.06.2022	30.09.2022	31.12.2022
154,18	137,71	120,01	137,31	155,99

Die NSFR ist als das Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung und erforderlicher stabiler Refinanzierungen definiert und lag am 31.12.2022 bei 131,40 %.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war in 2022 immer gegeben.

Neben der Betrachtung der LCR deIVO wird regelmäßig auch eine sogenannte Survival Period (Überlebensperiode) ermittelt. Unter der Annahme einer sich verschlechternden Marktliquidität wird die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse in Stresssituation untersucht. Die Survival Period ist der Zeitraum, den die Sparkasse unter den getroffenen Szenarioannahmen mit der vorhandenen Liquidität überstehen könnte. Ende 2022 lag die Survival Period im kombinierten Szenario, welches sowohl eine marktbezogene als auch eine institutsbezogene Verschlechterung der Liquidität der Sparkasse berücksichtigt, bei über 3 Monaten.

Das Reporting zu den Liquiditätsrisiken an den Vorstand erfolgt monatlich, der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Liquiditätsrisiken informiert.

Das Refinanzierungsrisiko ist nach unserer Einschätzung aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und die Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe von geringerer Bedeutung.

2.5 Sonstige Risiken

Neben den oben aufgeführten Adressen-, Marktpreis-, operationellen Risiken und den Liquiditätsrisiken bestehen weitere Risiken, die nicht bzw. nicht eindeutig den genannten Risikoarten zugeordnet werden können. Diese Risiken, z. B. Provisions- und Kostenrisiko, sind von untergeordneter Bedeutung für die Kreissparkasse Groß-Gerau und werden als unwesentliche Risiken im Sinne der MaRisk eingestuft.

Weitere sonstige Risiken, z. B. strategische Risiken, versuchen wir rechtzeitig zu erkennen, um adäquat gegensteuern zu können. Die Bewertung und Untersuchung der Risiken erfolgen jährlich im Rahmen der Erstellung der Risikoinventur und der Überarbeitung des Risikohandbuchs.

3. Stresstests

3.1 Außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Stresstests

Die Sparkasse führt vierteljährlich für außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Szenarien Stresstests (aE-Stresstests) für alle wesentlichen Risiken durch. Die aE-Stresstests umfassen historische und hypothetische Szenarien, bei deren Festlegung die strategische Ausrichtung der Sparkasse und das wirtschaftliche Umfeld berücksichtigt werden.

Die Sparkasse hat drei aE-Stresstests definiert, um die Auswirkungen auf die Verlustanfälligkeit zu untersuchen. Im „schweren konjunkturellen Abschwung“ wird das Wirtschaftswachstum in Deutschland durch eine deutlich negative Entwicklung geprägt, die auf andere makroökonomische Variablen ausstrahlt. Im Szenario „Markt- und Liquiditätskrise“ führt eine weltweite Banken- und Finanzkrise zu einer Liquiditätsverknappung am Geldmarkt, welche sich bis hin zu einer Illiquidität an allen Märkten ausweitet. Im dritten Stresstest („Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg“) wird im Euroraum ein starker, abrupter Preisverfall der gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobilien aufgrund von schnellen Zinsanstiegen simuliert.

Ergänzt wurden diese drei aE-Stresstests in 2022 um ein Stressszenario im Hinblick auf die Auswirkungen des Ukrainekrieges. In diesem Szenario wurde basierend auf dem Stresstest „schwerer konjunktureller Abschwung“ nochmals die Marktpreisrisiken mehr gestresst.

Die im Rahmen der aE-Stresstests ermittelten Risiken übersteigen regelmäßig die im Risikofall ermittelten Risiken deutlich. Die Auswirkungen der aE-Stresstests gefährden jedoch nicht die Existenz der Sparkasse. Das Szenario mit der höchsten Auslastung stellt der aE-Stresstest „Immobilienkrise“ dar; hier wäre das einsetzbare Risikodeckungspotenzial oberhalb der SREP-Gesamtkapitalanforderung zu rd. 83 % ausgelastet. Die Risiken der aE-Stresstests könnten durch das gesamte, vorhandene Risikodeckungspotenzial getragen werden.

3.2 Inverser Stresstest

Die Sparkasse führt mindestens jährlich inverse Stresstests durch, mit dem Ziel zu untersuchen, welche Ereignisse oder Szenarien die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzusehen, wenn das Geschäftsmodell nicht mehr durchführbar ist. Dies ist der Fall, wenn Ereignisse eintreten, die die Risikotragfähigkeit derart belasten, dass eine Fortführung der Geschäftstätigkeit nicht mehr gewährleistet ist oder die die Liquiditätsausstattung existenzbedrohend belasten.

Die Ergebnisse der inversen Stresstests im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit zeigen, dass die Existenz der Sparkasse nur durch sehr unwahrscheinliche Ereignisse gefährdet werden könnte. Das Liquiditätsrisiko - in Form des Zahlungsfähigkeitsrisikos - stellt ein für die Fortführung der Geschäftstätigkeit der Sparkasse bedeutendes Risiko dar. Das Risiko kann nicht direkt durch Unterlegung mit Risikodeckungspotenzial abgemildert werden. Die Sparkasse hält dementsprechend stets einen ausreichenden Liquiditätspuffer vor, um einem möglichen Liquiditätsengpass vorzubeugen.

4. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können die Risiken frühzeitig identifiziert und gesteuert werden. Das eingerichtete Gesamtlimit wurde im Geschäftsjahr 2022 jederzeit eingehalten.

In den wesentlichen Risikoarten werden mögliche Risikokonzentrationen identifiziert und bewertet. Dabei werden Risikokonzentrationen, die allein aufgrund ihrer Größenordnung eine Konzentration darstellen sowie Intra- und Inter-Risikokonzentrationen untersucht.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Risikotragfähigkeit, die das Verhältnis zwischen den eingegangenen Risiken und dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial beschreibt, vor allem durch die Erhöhung der Eigenkapitalanforderungen, etwas verschlechtert. Den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen von gut 306,6 Mio. EUR aus der CRR (Adressen- und operationelle Risiken, einschließlich Kapitalerhaltungspuffer und antizyklischem Kapitalpuffer) und dem SREP-Eigenmittelzuschlag von 58,3 Mio. EUR stehen Ende 2022 anrechenbare Eigenmittel von insgesamt 458,0 Mio. EUR gegenüber.

Unsere regelmäßig durchgeführten Berechnungen zeigen derzeit, dass die Risikotragfähigkeit der Sparkasse auch bei Eintritt eines außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignisses gegeben ist.

V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Der Prognosebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Größen sowie auf die weitere Entwicklung der Vermögens- und der Ertragslage der Kreissparkasse Groß-Gerau beziehen. Diese Aussagen basieren auf zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts aktuellen Einschätzungen der Kreissparkasse Groß-Gerau. Sie haben daher nur zu diesem Zeitpunkt Gültigkeit. Die tatsächlichen Ergebnisse können aufgrund von Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die in zukunftsgerichteten Aussagen enthalten sind, wesentlich von den Prognosen abweichen. Die Kreissparkasse

Groß-Gerau verfügt im Rahmen des Risikomanagements über geeignete Instrumente und Prozesse, um Abweichungen zu erkennen, zu analysieren und um rechtzeitig steuernd eingreifen zu können.

Zur Vorbereitung einer mittelfristigen Planung hat der Vorstand die Geschäfts- und Risikostrategie aktualisiert und Eckwerte für den Planungsprozess festgelegt. Daraus wird auf Basis unserer Hauszinsmeinung sowie der Erwartung bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung im Geschäftsgebiet die mittelfristige Planung entwickelt. Daneben werden mögliche Einflüsse auf das Planszenario im Erwartungswert, wie z. B. in Bezug auf die Zinsentwicklung oder Geschäftsstruktur in jeweils einem optimistischen und einem pessimistischen Planabweichungsszenario zusammengefasst. Während im optimistischen Szenario insbesondere von einem stärker steigenden Kundengeschäftsvolumen ausgegangen wird, beinhaltet das pessimistische Szenario Rückgänge sowohl im Kundenkreditgeschäft als auch im Kundeneinlagengeschäft. In einem zusätzlichen Risikofallszenario werden ein für die Sparkasse negatives Zinsszenario (steigende Zinsen über alle Laufzeiten), negative wirtschaftliche Rahmenbedingungen und daraus folgend unerwartete Veränderungen der Geschäftsstruktur betrachtet.

Der Haupt-Belastungs- und Risikofaktor für die wirtschaftliche Entwicklung bleibt 2023 die hohe Inflation⁷. Die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe gehen in ihrer gemeinsamen Prognose für 2023 zunächst von einer leichten Schrumpfung der deutschen Wirtschaft aus. Die Gründe liegen in einem schwächeren privaten Konsum, weiter rückläufigen Bauinvestitionen und einer angesichts des weltwirtschaftlichen Umfelds schwierigen Situation für den Außenhandel. Gleichwohl sollte bereits im Jahresverlauf eine Erholung einsetzen, sofern keine neuen geopolitischen Risiken hinzukommen. Angesichts des demographischen Wandels zeigt der Arbeitsmarkt eine anhaltende strukturelle Arbeitskräfteknappheit. Die Zahl der Beschäftigten dürfte weitgehend konstant bleiben. Für die Sparquote der privaten Haushalte ist in 2023 von einem nochmaligen Rückgang und dann von einem Einpendeln auf dem vor-pandemischen Normalniveau auszugehen. Angesichts der anhaltend hohen Inflation wird die EZB ihren geldpolitischen Straffungskurs weiter fortsetzen müssen, so dass im Jahresverlauf 2023 mit weiteren Leitzinsanhebungen zu rechnen ist.

Die südhessischen Unternehmen blicken deutlich zuversichtlicher in die Zukunft als noch vor einigen Monaten. Der Erwartungssaldo ist aber immer noch negativ. Das zeigt der aktuelle Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar⁸. Per Saldo legen die Investitionsvorhaben leicht zu. Beim Personal überwiegen die Unternehmen, die Beschäftigte abbauen wollen, gegenüber denen, die Neueinstellungen planen.

In den kommenden Jahren erwarten wir weiterhin eine Zunahme der von uns verwalteten Kundengelder in bilanzwirksamen Einlagen im Bereich der Festanlagen, insbesondere bei den Sparkassenbriefen. Bei den anderen bilanzwirksamen Anlageformen rechnen wir dagegen mit konstanten bzw. mit leicht rückgängigen Werten. Bei den Wertpapieranlagen erwarten wir ebenfalls eine Zunahme. Daneben gehen wir von einem nahezu konstanten Kundenkreditgeschäft aus.

Im Eigengeschäft sieht die mittelfristige Geschäftsstrukturplanung für das Jahr 2023 im Bereich der Wertpapiereigenanlagen einen Rückgang aufgrund der Reduzierung der Spezialfondsanlagen vor. Bei der Wiederanlage fälliger Eigenanlagen werden die Anforderungen aus der LCR delVO berücksichtigt. Wir gehen davon aus, dass wir die strategische Zielgröße von mindestens 107,5 % jederzeit erfüllen. Bei Unterschreitung einer Frühwarnschwelle von 120 % wird die Notwendigkeit von Handlungsmaßnahmen erörtert.

Die Entwicklung des Zinsüberschusses ist maßgeblich von der Zinsstruktur und vom Kundenverhalten abhängig. Nach dem deutlichen Zinsanstieg in 2022 gehen wir für 2023 zum Planungszeitpunkt von weiter steigenden Zinsen in allen Laufzeitbereichen aus. Im Falle

⁷ Quelle: Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

⁸ Quelle: Konjunkturbericht der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar zum Jahresbeginn 2023

eines Zinsanstieges, insbesondere im kurzfristigen Bereich und einer damit verbundenen Verflachung der Zinsstrukturkurve in Kombination mit der Bilanzentwicklung des pessimistischen Planungsabweichungsszenarios, können sich Risiken ergeben. Chancen werden bei konstanten Zinsen auf dem aktuellen Niveau und deutlich steigendem Kundengeschäftsvolumen gesehen. Auf der Grundlage unterschiedlicher Zinsszenarien sowie verschiedener möglicher künftiger Entwicklungen des Kundengeschäftes erwarten wir für 2023 einen Zinsüberschuss, der sich in einer Spanne von 75,6 Mio. EUR und 85,1 Mio. EUR bewegt.

Nach kontinuierlicher Verbesserung des Provisionsergebnisses in den letzten Jahren erwarten wir für 2023 ein Provisionsergebnis in Höhe von 22,0 Mio. EUR, das damit deutlich unterhalb des Ergebnisses im Vorjahr liegt. In der pessimistischen Planungsabweichung wird von einem geringfügigen Rückgang auf 21,7 Mio. EUR und in der positiven Planungsabweichung wird von einer Erhöhung auf 22,5 Mio. EUR ausgegangen.

Beim Personalaufwand wird aufgrund der erwarteten Tarifabschlüsse ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Jahr 2022 erwartet. Der Sachaufwand für das Jahr 2023 wird auf der Grundlage der allgemeinen Preissteigerungen ebenfalls deutlich steigend erwartet. Insgesamt wird ein Verwaltungsaufwand von 60,0 Mio. EUR erwartet. Im pessimistischen Szenario gehen wir beim Verwaltungsaufwand von zusätzlichen Steigerungen aus (61,0 Mio. EUR). Im günstigsten Fall sind insgesamt niedrigere Personal- und Sachaufwendungen (58,4 Mio. EUR) möglich.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung, ohne Berücksichtigung außerordentlicher Ergebnisbestandteile, wird im Jahr 2023 aufgrund der beschriebenen Entwicklungen mit 41,6 Mio. EUR moderat unter dem Vorjahreswert liegen. In der pessimistischen bzw. optimistischen Planungsabweichung ergibt sich ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 36,3 Mio. EUR bzw. 49,2 Mio. EUR. Bezogen auf die Durchschnittsbilanzsumme gemäß unserer Planung liegt das Betriebsergebnis vor Bewertung zwischen 0,83 % und 1,11 %.

Im Rahmen unserer Risikostrategie gilt der Steuerung von Adressenrisiken weiterhin unser besonderes Augenmerk. Der Bewertungsaufwand im Kredit- und Wertpapiergeschäft wird insgesamt mit 13,0 Mio. EUR erwartet. Das Betriebsergebnis nach Bewertung wird mit 28,7 Mio. EUR prognostiziert. Für 2023 wird ein Jahresüberschuss von 2,4 Mio. EUR geplant.

Im Rahmen unserer Planungsszenarien erwarten wir für das Jahr 2023 eine Aufwand-Ertrags-Relation zwischen 54,4 % bis 62,8 %, die sich damit im Rahmen unserer strategischen Zielsetzung bewegt. Für das Jahr 2023 wird eine wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern zwischen 1,7 % bis 8,9 % erwartet, die sich im pessimistischen Szenario damit außerhalb unseres strategischen Ziels bewegt. Die Gesamtkapitalquote wird gemäß unserer Kapitalplanung mit 15,72 % erwartet und liegt damit weiterhin über unserer internen strategischen Mindestquote von 14 %.

Die BaFin hat mittels Allgemeinverfügungen einen inländischen antizyklischen Kapitalpuffer von 0,75 % sowie einen Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % festgelegt. Auch diese von Kreditinstituten ab dem 1. Februar 2023 zu berücksichtigenden erhöhten Kapitalanforderungen werden wir nach Kapitalplanung erfüllen.

Wir gehen davon aus, dass sich die Mitarbeiterkapazitäten (MAK) und die Anzahl der beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter moderat reduzieren werden. Gründe dafür liegen vor allem in der zunehmenden Standardisierung, Automatisierung und Digitalisierung von Arbeitsprozessen und -abläufen in der Sparkasse.

Die Sparkasse befindet sich weiterhin in einem Umfeld mit besonderen Herausforderungen. Das Ende der Niedrigzinsphase wird sich jedoch mittelfristig positiv auf die Ertragslage auswirken. Insgesamt sieht sich die Sparkasse mit ihrem Geschäftsmodell gut aufgestellt, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen.

Groß-Gerau, im Juni 2023

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Kreissparkasse Groß-Gerau im Geschäftsjahr 2022 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

1 Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1.1 Mitarbeiter

Stand: 31.12.2022	Anzahl
Beschäftigte insgesamt	539
Auszubildende	27

1.2 Geschäftsstellennetz

Stand: 31.12.2022	Anzahl
Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	20
SB-Filialen	16
Geldausgabeautomaten	58
Terminals (inkl. GAA) mit Überweisungsfunktion	62

1.3 Spenden und Sponsoring (ohne Stiftung)

Geschäftsjahr 2022	in TEUR	Anteil in %
Insgesamt	112	100,0
Davon Verwendung für:		
• Soziales	27	24,1
• Kultur	26	23,2
• Umwelt	4	3,6
• Sport	46	41,1
• Wissenschaft und Forschung	9	8,0
• Sonstiges	-	-

1.4 Sparkassen-Stiftung Groß-Gerau

Stand: 31.12.2022	in TEUR	
Stiftungskapital	3.600	
Geschäftsjahr 2022	in TEUR	Anteil in %
Stiftungsausschüttungen insgesamt	96	100,0
Davon Verwendung für:		
• Kultur	65	67,7
• Sport	8	8,3
• Soziales	23	24,0

1.5 Steuerleistung

Geschäftsjahr 2022	in TEUR
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.944
Sonstige Steuern	185

2 Förderung der Vermögensbildung

2.1 Bilanzwirksame Anlagen

Kontenzahl

Stand: 31.12.2022	Anzahl
Sparkonten	62.695
Termingeldkonten	26
Konten für täglich fällige Gelder	158.464
Darunter:	
• Geschäftsgirokonten	10.274
• Privatgirokonten	108.553
Summe	221.185
Nachrichtlich: Bürgerkonten	1.987

Vermögensbildung

Stand: 31.12.2022	in TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.173.102
Davon:	
• Spareinlagen	383.684
• Andere Verbindlichkeiten	2.789.418
Verbriefte Verbindlichkeiten	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	16.178
Genussrechte	-

2.2 Bilanzneutrale Anlagen

Kundendepots

Stand: 31.12.2022	Anzahl
Kundendepots	18.321

Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

Stand: 31.12.2022	in TEUR
Depotbestand	763.855

3 Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

3.1 Forderungen an Kunden

Stand: 31.12.2022	in TEUR
Forderungen an Kunden	3.400.609

3.2 Darlehenszusagen und -auszahlungen (ohne Schuldscheindarlehen, Treuhandkredite und Kontokorrentkredite)

Geschäftsjahr 2022	in TEUR
Darlehenszusagen	570.356
Darlehensauszahlungen	583.648

4 Girokonten auf Guthabenbasis

Stand: 31.12.2022	Anzahl
Girokonten auf Guthabenbasis (Bürgerkonten)	1.987

5 Beratung von Existenzgründern

Geschäftsjahr 2022	in TEUR
Finanziertes Volumen	4.230,5
Davon durch	
• Sparkassenmittel	2.900
• Öffentliche Fördermittel	400
• Eigenmittel Gründer	-
• Sonstige	930,5
	Anzahl
Geplante Zahl von Arbeitsplätzen	67

6 Vermittelte Förderkredite

Geschäftsjahr 2022	in TEUR
Vermitteltes Volumen	7.645